

Veronica dillenii ehemals (?) in Hessen, mit Anhang: über den Floristen Hermann Bagge (1815-1899)

W. LUDWIG

Die Ehrenpreis-Art *Veronica dillenii* CRANTZ – mit *Veronica verna* L. nächstverwandt und oft mit ihr gemeinsam vorkommend – ist verhältnismäßig spät als eigene Sippe (an)erkannt worden. Erste Nachweise für Mitteleuropa (vgl. bes. ASCHERSON 1893 a und b) konnten nach und nach zu einem einigermaßen deutlichen Verbreitungsbild ergänzt werden.

Allerdings sind wegen mangelhafter Schlüssel der Exkursionsfloren bis in die jüngste Zeit öfter Verwechslungen mit *Veronica verna* unterlaufen. Etliche Fehlbestimmungen hat KORNECK (1995) berichtigt. Sehr ausführlich ist jetzt *Veronica dillenii* von DUBITZKY (1999) abgehandelt worden. Hier sei ein kleiner Nachtrag für Hessen angeschlossen.

Die folgende Prüfung hat HAUSSKNECHT (1893) vorgeschlagen. Im Bereich des Fundortes von DILLENIIUS (1718, S. 47) „ad vineam Heuchelheimensem“ bei Gießen (5417/22) ließ sich reichlich *Veronica verna*, aber kein Exemplar von *Veronica dillenii* finden (1965!!). Demnach dürfte DILLENIIUS „seine“ *Veronica*-Art nie gesehen haben; nomenklatorisch ist das freilich bedeutungslos.

Unveröffentlichte Angaben für *Veronica dillenii* bei Darmstadt erwiesen sich als Verwechslungen mit kräftigen Exemplaren von *Veronica verna* (1964, 1968 und 1977!!).

Kürzlich ist mir *Veronica dillenii* für eine Stelle südlich von Limburg genannt worden, bereits auf rheinland-pfälzischem Boden am Enchesberg bei Oberneisen (5614/32). Hier hatte ich bereits 1975 nur *Veronica verna* notiert. Auch bei genauerer Kontrolle 1997, gemeinsam mit H. KALHEBER, war in den *Veronica-verna*-Beständen keine *Veronica dillenii* nachweisbar.

Glaubwürdig, aber leider unbelegt, ist eine Mitteilung des 1965 verstorbenen Oberforstmeisters WILHELM BUS; ihm war *Veronica dillenii* aus Ostdeutschland bekannt: 5020/22 Jesberg; Staatsforst, Distrikt 116, Rodefläche mit Alexandrinerklee-Feld, an dessen Rand neben viel *Veronica verna* einige Exemplare *Veronica dillenii* (1960, W. BUS; dem Verf. 1963 mitgeteilt), hier vermutlich unbeständig eingeschleppt.

Adventiv ist *Veronica dillenii* zum Beispiel am Güterbahnhof Zürich aufgetreten (THELLUNG 1912, S. 284) und vom Osnabrücker Hafen „eingeschleppt mit russischem Getreide“ angegeben worden (KOCH 1934, S. 469; zuletzt als „vorübergehend“ erwähnt in WEBER 1995, S. 478). Zu einem Neufund bei Paderborn (SONNEBORN 1993) wird gefragt: „ob autochthon?“ (KORNECK & al. 1996, S. 172). Angebliche Funde in Nordamerika haben sich als Verwechslungen mit *Veronica verna* herausgestellt (nach CRINS & al. 1987).

Zwei Herbarbelege beweisen das frühere Vorkommen der *Veronica dillenii* im hessischen Untermain-Gebiet. Einer wurde schon in der älteren Literatur erwähnt.

Daran hat DUBITZKY (1999, S. 23 u. Anmerkung 12 auf S. 40) erinnert, jedoch den Gewährsmann ČELAKOVSKÝ nicht genannt. Nach diesem Prager Botaniker liegt die Art im „Allgemeinen Herbar des Museums“ (PR) „von Frankfurt a. M. (BAGGE, zusammen mit *Veronica verna*)!“ (ČELAKOVSKÝ 1893, Fußnote S. 25f.; zu dem Sammler BAGGE vgl. den Anhang). Ein weiterer Beleg wird in Marburg (MB) aufbewahrt. Der Bogen aus dem Herbar TH. BEYER (vgl. LUDWIG 1967) ist beschriftet „*Veronica verna*“ Hanau. 1818“. Von den vier eingelegten Pflanzen gehört nur eine zu *Veronica verna*, die drei anderen gehören zu *Veronica dillenii* (!). Damals ist *Veronica verna* für mehrere Stellen bei Hanau genannt worden (GÄRTNER, MEYER & SCHERBIUS 1799, S. 28f.; BUTTLER & KLEIN 2000, S. 379) – im Gegensatz zu heute (MOLLENHAUER 1995, S. 263: „ob noch?“). An einem *Veronica-verna*-Wuchsort zwischen Hanau-Großauheim und Großkrotzenburg (5919/22) habe ich keine *Veronica dillenii* finden können (1980, 1993 und 1997).

Mehr als je zuvor wird in Hessen botanisiert und vielleicht gelingt es, *Veronica dillenii* wiederzuentdecken. Ermutigend ist das Beispiel der lange verschollenen *Veronica acinifolia* L.: Beobachtet 1978 – 1980 ostwärts von Lich (5419/31; LENSKI 1988) sowie nördlich von Pohlheim-Hausen (5418/144), zuerst 1979 (!!) und etwa 500 m entfernt an einer zweiten Stelle (1995, P. EMRICH; noch 2000 reichlich !!)

Anhang: Zu HERMANN BAGGE (1815-1899)

Über HERMANN BAGGE kursieren in der neueren Literatur falsche Lebensdaten, offenbar stets von GRUMMANN (1974, S. 59) übernommen. Danach soll dieser „Prediger“ von 1817 bis 1895 gelebt haben. Beide von GRUMMANN zitierten Quellen beziehen sich jedoch auf einen Bruder, den Frankfurter Arzt Dr. HARALD BAGGE (STEFFAN 1896 und KALLMORGEN 1936, S. 214). Übersehen wurde der biographische Abriß (in Festschrift 1903, S. 220) über unseren HERMANN BAGGE, geboren in Coburg am 19. Mai 1815, verstorben in Friedrichsdorf am 18. November 1899. Ein ausführliches Lebensbild dieses vielseitigen und tüchtigen Erziehers verdanken wir Frau M. PEILSTÖCKER (1998, S. 9-11 und bes. 1999, S. 11-19).

Außer einer Zusammenstellung über Flechtenfunde im Rhein-Main-Gebiet und Taunus (BAGGE & METZLER 1865) ist von HERMANN BAGGE keine weitere botanische Veröffentlichung bekannt. Nach GRUMMANN (1974, S. 59) soll sein (Flechten-) Herbar in Gießen deponiert gewesen, aber jetzt vernichtet sein. FRIEDRICH (1878, S. 5), den GRUMMANN als Quelle zitiert, nennt BAGGE lediglich als einen unter mehreren Flechtensammlern des Gießener Universitätsherbars. In Wirklichkeit wurde das „großartige Herbarium“ HERMANN BAGGES 1901 der Frankfurter Musterschule gestiftet (Festschrift 1903, S. 220). Heute ist in der Musterschule über diese Sammlung nichts mehr bekannt, sie „könnte im Zusammenhang mit der starken Zerstörung des Hauses im Jahre 1945 vernichtet worden sein“ (briefl. Auskunft des Schulleiters vom 27. April 2000). In Frankfurt sind jedoch einige Flechten-Belege BAGGES im Herbarium Senckenbergianum (FR) vorhanden (SCHÖLLER 1997, S. 174; Einzelnachweise in SCHÖLLER & KALTHOFF 2000). Weiteres Material liegt in München (M), außer Flechten auch Pilze und Moose (HERTEL & SCHREIBER 1989, S. 112, 148 und 200). Mit Algen hat sich HERMANN BAGGE ebenfalls beschäftigt, wie seine zahlreichen Fundmeldungen (in ROSSMANN 1862) belegen. Sein Interesse an höheren Pflanzen ist nach dem Verlust des eigenen Herbars nur noch fragmentarisch

erkennbar (vgl. z.B. ROSSMANN in HEYER & ROSSMANN 1863, S. 221f. und RUSS 1868, S. 13).

Erinnert sei schließlich an eine Ehrung BAGGEs durch AUERSWALD (1866). Er hat die Gattung *Baggea* mit der Art *Baggea pachyascus* beschrieben, nach dem Entdecker dieses Ascomyceten bei Frankfurt a. M. (zur Gattung *Baggea* vgl. z. B. REHM 1896, S. 369f.; zur unsicheren taxonomischen Einordnung ZÖGG 1962, S. 139).

Literatur

- ASCHERSON, P.: *Veronica campestris* SCHMALH. und ihre Verbreitung in Mitteleuropa. Österr. Bot. Zeitschr. **43** (4), 123-126, Wien 1893 (a).
- ASCHERSON, P.: Die Verbreitung von *Veronica verna* L. und *V. Dillenii* CRTZ. im diesrheinischen Bayern. Mitt. Bayer. Bot. Ges. **1** (6), 41-43, München 1893 (b).
- AUERSWALD, B.: *Baggea* AWD. nov. gen. Hysteriacearum. Hedwigia **5** (1), 1, Dresden 1866.
- BAGGE, H. & A. METZLER: Flechtenflora von Frankfurt a. M. Ber. Oberhess. Ges. f. Natur- u. Heilk. **11**, 82-92, Gießen 1865.
- BUTTLER, K. P. & W. KLEIN: Oekonomisch-technische Flora der Wetterau von G. GÄRTNER, Dr. B. MEYER und Dr. J. SCHERBIUS. Taxonomie, Nomenklatur und Floristik: eine Auswertung des Gefäßpflanzenteils (= Jahresber. Wetterauischen Ges. f. d. ges. Naturkunde **149-151**), Hanau 2000.
- ČELAKOVSKÝ, L. J.: Resultate der botanischen Durchforschung Böhmens in den Jahren 1891 und 1892 (= Sitzungsber. Königl. Böhm. Ges. Wiss., math.-naturwiss. Classe **1893**, X), Prag 1893.
- CRINS, W. J. & al.: *Veronica verna* (Scrophulariaceae), an overlooked element of the naturalized flora of Ontario. The Michigan Botanist **26**, 161-165, Ann Arbor 1987.
- DILLENIUS, J. J.: Catalogus plantarum circa Gissam sponte nascentium. Frankfurt a. M. 1718.
- DUBITZKY, G.: Vergleichende Studien zu *Veronica dillenii* CRANTZ und *Veronica verna* LINNÉ (Scrophulariaceae) aus Rheinhessen-Pfalz. Mitt. Pollichia **84**, 19-48, Bad Dürkheim „1997“ [1999].
- Festschrift zur Hundertjahrfeier der Musterschule (Musterschule-Elisabethenschule) in Frankfurt am Main 1803 – 1903. Frankfurt a. M. 1903.
- FRIEDRICH, C.: Die Flechten des Grossherzogthums Hessen mit Berücksichtigung der anstossenden Gebiete. Tübinger Diss. Riga 1878.
- GÄRTNER, G., B. MEYER & J. SCHERBIUS: Oekonomisch-technische Flora der Wetterau **1**, Frankfurt a. M. 1799.
- GRUMMANN, V.: Biographisch-bibliographisches Handbuch der Lichenologie. Lehre 1974.
- HAUSSKNECHT, C.: Bericht über die Frühjahrs-Hauptversammlung auf der Sachsenburg am 23. und 24. Mai 1893. Mitth. Thüring. Bot. Ver. N.F. **5**, 8-9, Weimar 1893.
- HERTEL, H. & A. SCHREIBER: Die Botanische Staatssammlung München 1813-1988. Mitt. Botan. Staatssamml. München **26**, 81-512, München „1988“ [1989].
- HEYER, C. & J. ROSSMANN: Phanerogamen-Flora der großherzoglichen Provinz Ober-Hessen. Gießen (1860-) 1863.
- KALLMORGEN, W.: Siebenhundert Jahre Heilkunde in Frankfurt am Main. Frankfurt a. M. 1936.
- KOCH, K.: Flora des Regierungsbezirks Osnabrück und der benachbarten Gebiete. 1. Aufl. Osnabrück 1934.
- KORNECK, D.: *Veronica verna* und *Veronica dillenii* im Rheingebiet. Florist. Rundbriefe **29** (2), 135-143, Bochum 1995.
- KORNECK, D. & al.: Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands. Schriftenreihe f. Vegetationskunde **28**, 21-187, Bonn-Bad Godesberg 1996.
- LENSKI, I.: Ein Fund von *Veronica acinifolia* in Hessen. Hess. Flor. Briefe **37** (1), 15, Darmstadt 1988.
- LUDWIG, W.: Über das Marburger Herbarium (Stand Oktober 1966). Hess. Flor. Briefe **16** (184), 13-16, Darmstadt 1967.

- MOLLENHAUER, D. (Ed.): Adolf Seibigs Pflanzenfunde aus dem Spessart und den angrenzenden Gebieten. Annotierte Fundortliste der Farn- und Blütenpflanzen von KLAUS HEMM und DAGMAR MÜHLENHOFF (= Courier Forschungsinst. Senckenberg **184**), Frankfurt a. M. 1995.
- PEILSTÖCKER, M.: Martha Frein von Puttkamer Leiterin des Mädcheninstituts Friedrichsdorf. Suleburc-Chronik **29**, 8-23, Friedrichsdorf 1998.
- PEILSTÖCKER, M.: Höhere Töchter' aufs Leben vorbereiten. Aus der Geschichte des Friedrichsdorfer Mädcheninstituts 1849-1920. Friedrichsdorf 1999.
- REHM, H.: Die Pilze Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz III. Abtheilung: Ascomyceten: Hysteriaceen und Discomyceten (= Dr. L. RABENHORST's Kryptogamen-Flora 2. Aufl. **1** [3]). Leipzig 1896.
- ROSSMANN, J.: Einige Nachträge zu dem Verzeichniss der Wetterauer Algen von G. THEOBALD in den Jahresberichten der Wetterauer Gesellschaft über die Gesellschaftsjahre 1851 bis 1853, p. 145 S. u. ff. Jahresber. Wetterauer Ges. f. d. ges. Naturkunde zu Hanau **1860-1861**, 3-16, Hanau 1862.
- RUSS, G. Flora der Gefäss-Pflanzen der Wetterau. 1. Lief. An: Ber. Wetterauschen Ges. f. d. ges. Naturkunde zu Hanau **1863-1867**, Hanau 1868.
- SCHÖLLER, H.: Der Bad Homburger Arzt und Botaniker HEINRICH WILL (1840-1901) im Forschungsinstitut Senckenberg. Natur u. Museum **127** (6), 165-181, Frankfurt a. M. 1997.
- SCHÖLLER, H. & J. KALTHOFF: Die Flechten-, Moos- und Pilzsammlungen im Herbarium Senckenbergianum (**FR**). Courier Forschungsinst. Senckenberg **217**, 45-71, Frankfurt a. M. „1999“ [2000].
- SÖNNEBORN, I. & W.: *Veronica dillenii* CRANTZ, Heide-Ehrenpreis, ein Erstfund für Norddeutschland auf dem Truppenübungsplatz „Sennelager“. Natur und Heimat **53** (4), 129-131, Münster 1993.
- STEFFAN, PH.: (Nekrologe) Dr. HARALD BAGGE. Jahresber. über die Verwaltung des Medizinalwesens **39**, 244, Frankfurt a. M. 1896.
- THELLUNG, A.: Beiträge zur Adventivflora der Schweiz (II). Vierteljahrsschrift Naturforsch. Ges. Zürich **56** (3), 269-292, Zürich 1912.
- WEBER, H. E.: Flora von Südwest-Niedersachsen und dem benachbarten Westfalen. Osnabrück 1995.
- ZOGG, H.: Die Hysteriaceae s. str. und Lophiaceae (= Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz **11** [3]), Wabern-Bern 1962.

Für Auskünfte und andere Unterstützung danke ich K. BAUMANN, N. BÜTEHORN, W. BUS, K. P. BUTTLER, P. EMRICH, H. KALHEBER, D. KORNECK, I. LENSKI, M. PEILSTÖCKER, W. SCHNEDLER, dem Leiter der Musterschule und dem Institut für Stadtgeschichte in Frankfurt a. M. sowie dem Archiv des Hochtaunuskreises in Bad Homburg v. d. Höhe.

Verfasser

Dr. Wolfgang Ludwig, Goldbergstr. 19, 35043 Marburg